

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erstausgabewoche: täglich (mit Werktag).
Bezugspreis: monatlich 3.50 Mark einschl. Postporto und
Postabgabe.
Leinen Nr. 82. — Postgeschäft 24916 Frankfurt a. M.

Gebründet 1888.
Verantwortlicher Redakteur Hans Knobel.
Druck und Verlag der H. Knobel'sche Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 8-Millimeterzeile oder deren
Hälfte 20 Pf. Die 1/2 oder dreiteilte Zeile 2.10 Pf.
Angebote wird nur bei Wiederholungen genährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenkennung als 5 über nachstehen des Vorlasses.

Nummer 198

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Vor dem Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus?

Die späteren Nachrichten bestätigen durchaus den ersten Gedanke, daß Lloyd George in seiner bisher dem Bolschewismus gegenüber besorgten Politik einen grundlegenden Fehler vollzogen hat. Es ergibt sich tatsächlich, daß nach Warschau ein bis Freitag begrenztes Ultimatum abgegangen ist, das Giolitti und Lloyd George Wellerand eine gemeinsame Aktion zur bewaffneten Unterstützung Polens vorschlagen haben, und daß man in Paris triumphiert, weil an der bisher allein von Frankreich vertretenen Standpunkt unfehlbarer Neutralitätserklärung zu allgemeiner Gültigkeit kommt zu sein scheint. Es paßt genau in diesen Rahmen hin, wenn dabei ausdrücklich erklärt wird, daß von dem russischen Oberkommissar in Danzig, Herrn Toller, Waffenlieferungen für Polen im Danziger Hafen zu Unrecht festgestellt worden seien. Man sieht also, daß die Entente nicht ohne jede Einschränkung die Partei Polens nimmt, während noch vor kurzer Zeit derselbe Lloyd George die Anerkennung Polens an Russland vor dem englischen Kabinett verdammt hat. Alle Welt weiß natürlich, daß in Erklärung des englischen Ministerpräsidenten, die russische Sowjetregierung habe durch Erweiterung ihrer seiner zu bestimmungsgemachten Friedensbedingungen einen großen Bruch mit Freiheit und Glauben begangen, nur ein Vorwand ist. Die russischen Delegierten in London sollen denn auch mit Protest gegen diesen Lloyd Georgeschen „Dreh“ ihre Hilfe gefordert haben, was einmal den Eintritt des Kongresslandes bedeutete. Niemand in der ganzen Welt erfasst auch des weiteren, daß für den Frontwechsel der einzige ausschließliche der militärische Umsturz auf dem Russisch-polnischen Kriegsschauplatz maßgebend gewesen ist. Es als richtig angenommen, kommt man zwangsläufig zum Schluß, daß die Entente den Augenblick für gekommen sieht, um gegen den Bolschewismus den Entscheidungskampf zu beginnen. Man scheint in London, Rom und Paris keine Überzeugung zu sein, daß der Bolschewismus am Ende seiner militärischen Kraft angelangt ist, die bisher nicht, die einzige Stütze seiner Macht dargestellt hat. Einem Kompromiß aus Moskau hat nun dort eine Zusage der leitenden Männer des Bolschewismus stattgefunden, auf der eine Entschließung angenommen wurde, in welcher die Widerholung an der polnischen Front ganz abzugeben werden, gleichzeitig aber auch von neuem ein Kampf gegen die „polnischen Diebe“ und die „deutsche Bourgeoisie der Weststaaten“ aufgerufen wird. Die ganze Zukunft wird zeigen, ob das bloß Bluff ist. Sicher steht aber eine neue Sowjet-Bataillon, dann wird die Welt mit atemloser Spannung sehen, wie der Entscheidungskampf zwischen Westdemokraten und Bolschewismus anfängt und endet.

Der polnische Vormarsch zum Stillstand gekommen?

Königsberg, 26. Aug. (WTB.) Lagebericht. Der polnische Vormarsch ist anscheinend in der Linie Przemyśl-Bialystok zum Stillstand gekommen. Abgedrängte bolschewistische Abteilungen lagen bis um 8 Uhr vormittags weitestens von Kolno noch im Kampfe mit den Polen. In der Zentrumsfront ist die Lage unverändert. Ostlich von Lemberg lokale Erfolge der Polen, die weiter südlich zur Belagerung der Dneprlinie führten. Bolschewistische Reiterei traf im Rücken der Polen westlich von Lemberg den Ort, wo sie den Eisenbahnverkehr störte.

Eine neue russische Offensive?

Berlin, 27. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rowno: Polnische Flieger melden, daß schon in den letzten Tagen mit einer neuen russischen Offensive gerechnet werden muß. Die zurückfliehenden Truppen würden in Aufstellungen aufgesangen und umgruppiert. Der Rückmarsch war durchwegs lähmungsfähig geblieben. Gegen Brest-Litowsk werden beträchtliche russische Truppenansammlungen wahrgenommen, besonders konzentriert sich dort Artillerie. Auch der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bringt Meldungen, die sich dieser Ansicht sehr wohl vereinigen lassen. Danach haben die Polen die Linie Ossowice-Grajewo erreicht. Ihnen stehen die Reiterei der 4. und 15. russischen Armee gegenüber. Die Russen haben die Russen zwei neue Divisionen gesandt, die aber die Lage nicht mehr ändern können.

Ein russischer Bericht.

Moskau, 25. Aug. (WTB.) Durch Kompromiß in Abschüssen von Brest-Litowsk und Moldau sind örtliche Kämpfe mit wechselndem Erfolg im Gange. Abschnitt Warschau: Südlich der Stadt wird unsere Aktion erfolgreich geführt. Der Feind leistet Widerstand und geht zum Gegenangriff über. Im Abschnitt Halisch erreichten unsere Truppen den Fluss Guisja Lipa und lähmten um den Ueberhang. In der Krim und im Abschnitt Cherson werden auf dem rechten Ufer des Dnepr für uns erfolgreiche Kämpfe verzeichnet.

Schwere Verluste.

Hannover, 26. Aug. (WTB.) In einem Telegramm aus Warschau heißt es: In den letzten Tagen

haben sich in dem lumbreichen Narewthal bei Ostrolenka und Lomza schwere Kämpfe entwickelt, wo die Bolschewisten sich um jeden Preis einen Weg nach Bialystok bahnen wollten. Es gab sieben schwere Verluste auf beiden Seiten. Augenscheinlich verlief der Feind, sich in der Gegend von Osowic zu halten und gleichzeitig den Polen den Weg nach Litauen zu versperren.

Wilna geplündert.

Kopenhagen, 26. Aug. (WTB.) Wie der „Berlingske Tidende“ aus Romno telegraphiert wird, ist Wilna von den Bolschewisten vollständig ausgeplündert worden. Die Bolschewisten haben, im Widerstreit mit allen getroffenen Vereinbarungen, die Bansdepositen weggeführt, alle Waffenlager ausgeräumt, und auch die Maschinen usw. entfernt. Litauen wird von den Bolschewisten jetzt auch die Rücknahme der südlichen litauischen Zone um Grodno verlangen, da die Besetzung dieser Teiles für Sowjetrußland nicht mehr strategisch notwendig ist. Litauen wird im russisch-polnischen Kriege seine Neutralität behaupten.

Entwaffnung und Abtransport der übergetretenen Russen.

Berlin, 26. August. (WTB.) Der Übergang der Russen auf ostpreußisches Gebiet ergibt folgendes Bild: Die Gesamtzahl betrug bis gestern abend, soweit es sich übersehen läßt, 50 000 Mann. Es wurde der Übergang von weiteren Abteilungen erwartet. Die Entwaffnung vollzog sich bis jetzt reibungslos. Nur bei Klein-Persien ist ein kleiner Zwischenfall vorgekommen. Dort versuchten anscheinend Polen die übergetretenen Russen, die bereits deutliches Gebiet erreicht hatten, zu entwaffnen. Der Vorfall wird noch aufgelöst. Die Unterbringung wird nach Möglichkeit beschleunigt, und zwar stehen hierfür zunächst zur Verfügung die Lager von Arns und Eichstätt. Einige im Lande herumziehende Truppen werden allmählich in diese Lager übergeführt. Die Waffen werden teilweise zerstört, da die sichere Bewachung einer großen Menge nicht möglich ist. Der Gefundszustand war bisher lediglich. Allerdings sollen einige Kriegsverbrechen festgestellt worden sein. Die erforderlichen sanitären Maßnahmen sind eingerichtet worden. Es herrscht viel Elend unter den Russen, besonders deshalb, weil sie nur Sowjetgeld besitzen, was niemand annimmt will. Es wurde veranlaßt, daß eine Möglichkeit zum Einwechseln dieses Geldes geschaffen wird. Die bei der Truppe befindlichen zahlreichen Pferde werden in Pflege gegeben. Vorlehrungen gegen die Einschleppung von Seuchen sind eingeleitet worden. Da Reichswehr und Polizei zur Bewachung der großen Zahl von Russen nicht ausreichen, wurden in den beteiligten Teilen Ostpreußens vom Oberpräsidenten zur Unterstüzung Ortswehren aufgeboten. Die Abbeförderung der Internierten aus Ostpreußen über See von Pillau nach Swinemünde und weiter nach den Lagern im Innern Deutschlands ist eingeleitet worden, begegnet aber erheblichen Schwierigkeiten. Der erste Transport wird vorerst am heutigen Abend von Pillau abgehen. Vom 30. August ab sollen täglich 1000 Mann befördert werden. Eine Steigerung der Zahl ist in Aussicht genommen. An der Grenze sind Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission aus Königsberg eingetroffen. Leider ist es infolgedessen zu einer Demonstration gegen alliierte Offiziere gekommen. Der Kommandant des dort liegenden Reichswehrbataillons hat sofort in ritterlicher Weise diese Offiziere gegen weitere Belästigungen geschützt.

Mäßigungsratschläge an Polen.

Paris, 26. Aug. (WTB.) Nach einer Meldung der „Daily Chronicle“ haben außer Frankreich auch die übrigen Entente-Mächte Polen zur Mäßigung gegenüber Russland geraten und sich vor allen Dingen gegen einen Feldzug in russisches Gebiet ausgesprochen.

Russische Beschwerden.

Paris, 26. Aug. (WTB.) Nach einer havas-Meldung aus Romno haben die Zeitungen aus der Note des Reichskanzlers an Romenew einige Punkte hervorgehoben, wie z. B. die Worte Tschischkins, daß die Forderung der Polen, daß die russischen Truppen sämtliche Stellungen räumen sollten, die Abbruch der Friedensverhandlungen bedeuten würde. Petri lehne außerdem die von dem Oberst: Rate festgestellte Grenze rundweg ab und wolle auch die von der Sowjetregierung verlangte Selbstbestimmung für Litauen.

Ukraine und Galizien nicht anerkennen. Polen habe an dem Vorschlag des Russlands nur Kritik geübt ohne irgendwelche greifbare Vorschläge für die Verhandlungen zu geben.

Sowjetrußland macht Konzessionen.

Rotterdam, 26. August. (WTB.) Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge sandte Tschischkin an Romenew einen Kompromiß mit der Bitte, ihn der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der Friedenswillen Russlands und der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitschaft Russlands erklärt, an der Bedingung, daß die Polen eine Miliz von Arbeitern aufgestellt werden müßten, nicht festzuhalten. Dadurch sei eine vollkommene Übereinstimmung mit England und Italien betreffend aller Bedingungen für den Frieden mit Polen erreicht worden.

Revolten im russischen Heer.

Paris, 26. Aug. (WTB.) Daily Express meldet aus Warschau, daß fünf neue russische Divisionen, die kürzlich zur Verstärkung der russischen Westfront angelangt seien, revoltiert hätten und sich weigerten, angefechtet der verpressten Lage an der Front, doch abzuziehen.

Ein „Bund auf Leben und Tod.“

Paris, 26. Aug. (WTB.) Nach dem „Mait“ erklärte General Wehlgand bei seinem Abschied von Warschau, daß die letzte Woche eine Allianz aus Leben und Tod zwischen Polen und Frankreich besiegelt habe.

Kamenew und Krassin bleiben.

London, 26. Aug. (WTB.) Die „Times“ erzählt, daß der Bericht, nach dem Kamenew und Krassin ihre Pässe verlangt haben sollen, unrichtig sei. Wie verlautet, erwarten die beiden Sowjetdelegierten, daß spätestens bis Freitag eine bestreitende Antwort auf die Note Balfours aus Moskau eintreffen werde.

Blutiger Terror der Polen in Thorn.

Königsberg, 26. Aug. (WTB.) Die „Königsberger Hartung“ meldet aus Thorn: Am 21. August kam es hier zu schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen. Es werden jetzt alle 15- bis 50-jährigen Deutschen, auch die noch 1908 jugezogenen, gezwungen, entweder Heeresdienst zu leisten oder für Polen zu optieren. Am 21. August wurden diejenigen, die für Deutschland optierten, in grausamster Weise durch Messerstiche und Stockschläge mißhandelt. Ein Töner Rauschmann wurde durch vier Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Außerdem wurde ihm der Unterleib durch Stockhiebe abgeschlagen. Die Messerhandlungen spielten sich von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags unter den Augen von polnischen Offizieren und Mannschaften ab, die dazu lachten. Verhaftungen und Einschließungen Deutscher gehören zur Tagesordnung. In Schönsee wurden die Leichen dort erschossener Deutscher in der Nähe des Friedhofs hingeworfen und von polnischen Weibern und Kindern bespielt und geschändet. Pfarrer Müller befehligte die Sarge und beerdigte die Leichen. Der Pfarrer wurde mit 35 Deutschen verhaftet und nach dem Militärgerichtsgefängnis in Thorn gebracht. Die Gefangenen wurden in empörender Weise mißhandelt.

Oberschlesien.

Die Lage.

Oppeln, 26. Aug. (WTB.) Die Außstandsbewegung hat nunmehr auch die Kreise Groß-Strehlitz und Oppeln ergreift, in denen verschiedene Orte, darunter Alapame, von den Außständischen besetzt wurden. Bei Hinselwitz im Kreise Groß-Strehlitz kam es zu einer schweren Schießerei zwischen Sicherheitspolizei und Außständischen. Letztere behaupten, wie aus Gefangenenaussagen sich ergibt, aus lauter Verüchten im Alter von 16 bis 20 Jahren. Unter der beschlagnahmten Munition wurden einwandfrei Dummkugelgeschosse festgestellt. Der Ruf auf Streikabbruch haben die polnischen Arbeiter heute nicht Folge geleistet. Deutsche Arbeitswillige werden an der Arbeit gehindert. Die Umbildung der Sicherheitspolizei zur Abteilungspolizei und der Abtransport der nichtoberschlesischen Beamten ist im Gange. Die neue Polizei, die gegen die alte verhindert wird, kommt unter direkten französischen Befehl. Neben die Art ihrer Bewaffnung verweist noch nichts.

Schwere Ausschreitungen in Breslau.

Breslau, 26. Aug. (WTB.) In Breslau, wo heute auf dem Schloßplatz eine Demonstration veranstaltet stattfand, in der Flüchtlinge aus Oberschlesien sprachen, kam es zum Schluß der Versammlung zu erregten Vorfällen. Aus Oppeln war das Gerücht eingetroffen, daß dort bewaffnete polnische Hallsoldaten in Zivil angeklagt und seit den Mittagsstunden mit der deutschen Bevölkerung im Kampf verweilt seien. Diese Nachricht versetzte die Menge in höchste Erregung und es traten zum Schluß der eigentlichen Versammlung noch wilde Redner auf. Beim Verlassen des Platzes machte sich die Erregung in drohenden Rufen gegen die Polen und Franzosen Luft. Möglicherweise erklärte aus der Menge der Ruf: Wo ist das polnische Konsulat? Es wird behauptet, daß der Ruf von einem polnischen Spiegel stammt. Vor dem Monopolhotel am Ausgang des Platzes nahm die Menge eine drohende Haltung an, da sie französische Offiziere im Hotel vermutete. Da die Vermutung nicht zutraf, wovon sich die Menge überzeugen ließ, begaben sich mehrere Truppen französischer Soldaten zum polnischen Konsulat, drangen dort ein und zerstörte die Einrichtung. Die zum Schutz des Konsulats dort stationierten Beamten der Sicherheitspolizei waren dem plötzlichen Anbruch der Menge nicht gewachsen. Diese zog dann zu verschiedenen anderen Hotels, in denen sie französische Offiziere vermutete. Im Hotel Fürstenhof, wo die interalliierte Kommission ihren Sitz hat, stürzte das Büropersonal in den Garten. Infolge des schnellen Eingreifens der schnell herbeigeeilten Sicherheitspolizei ist es hier nicht zu Gewalttätigkeiten gekommen. Der belgische Adjutant der Friedenskommission hat im Laufe des Abends dem Polizeipräsidenten gegenüber seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß der Schutz so schnell wirksam gewesen sei und daß sich in den Räumen der Kommission keine Übergriffe ereignet hätten. Beider war jedoch inzwischen der selbe Raum zum französischen Konsulat gegangen, wo sich die ebenfalls dauernd hier aufgestellte Sicherheitswache dem plötzlichen Angriff gegenüber als zu schwach erwies. Die Räume wurden zerstört und die Türen auf die Straßen geworfen. Der starken zum Schutz des Konsulats inzwischen entstandenen Truppe gelang es jedoch, den Geheimhafen des französischen Konsulats vor der Zerstörung zu bewahren. Der weitere Schutz des Konsulats wurde hinreichend sichergestellt. In Anschluß an diese Vorfälle haben sich dann leider in den Abendstunden noch weitere Störungen ereignet, die zum Teil einen ausgeprochen antisemitischen Charakter

annahmen. Unkontrollierbare Elemente haben in der Antonstraße das Blattche Hotel bedroht, in dem vorwiegend Ostjuden zu verlebten pflegen, doch ist es zu wirklichen Särgungen dort nicht gekommen, wohl aber in der Schauerstraße 47, wo das Warenhaus von Herzfeld geplündert wurde. Auch die französische Automobilzentrale in der Hubenstraße ist im Laufe des Abends erbrochen worden. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die Ruhe in der Stadt wiederherzustellen und zu sichern.

Die Beteiligung regulärer polnischer Truppen.

Berlin, 27. Aug. Die polnische Regierung bestreitet nach dem „Bewährts“, polnisches Militär nach Oberschlesien geschickt zu haben. Der polnische Generalstab gibt es aber zu und erklärt nur, die Entsendung sei zum Schutz der dortigen Polen erfolgt. Man stelle sich vor, was uns angetan worden wäre, wenn etwa deutsches Militär oder deutsche bewaffnete Banden in jene Gebiete eingedrungen wären, um unsere Volksgenossen zu schützen. Was aber tun die Weltbeherrschter von Paris und London gegen die Polen? Sie wollten der Welt den Frieden und die Freiheit bringen. Es könnte für den nur auf Mitteleuropa beschränkten Weltkrieg gefährlich werden, wenn der Glaube entstünde, daß bei der Weltleitung die Bedrohung und Vernichtung von deutschem Leben und deutschem Gut geringer bewertet werde als anderes.

Besserung der Arbeitslage in Oberschlesien.

Beuthen, 26. Aug. (WTB.) Gestern wurde ein Aufruf der polnischen Berufsvereinigung und der polnischen Zentralberufsgenossenschaft an die Bergarbeiter vertrieben, der in Anbetracht der Erfüllung der Wünsche der polnischen Gewerkschaften diese zur sofortigen Arbeitsaufnahme und zur Befolgung der Anordnungen der interalliierten Kommission auffordert. Diese versprach die Befestigung der Sicherheitspolizei bis zum 31. August und ihre Erziehung durch die Bürgerwehr, ferner die Ausweisung der seit dem 1. August zugewanderten und Berglung des an Leben und Eigentum angerichteten Schadens. Wegen Bezahlung der Streitäge werde weiter verhandelt. Aus deutschen Gewerkschaftsstellen verlautet, daß dort mit steigender Zuversicht der Entwicklung der Dinge entgegengesehen werde. Man glaubt, in kurzen wieder mit einem geregelten Wirtschaftsleben rechnen zu können. Bemerkenswert ist, daß zwischen den deutschen und polnischen Gewerkschaften eine Einigung angebahnt wird.

Eine neue Partei.

Nach der „Germania“ wird in einigen Kreisen der Bande einer neuen christlich-demokratischen Volkspartei lebhaft erörtert, als deren Grundstod die christlichen Gewerkschaften zu gelten hätten.

Der Widerstand gegen den Steuerabzug.

Stuttgart, 26. August. (WTB.) Die immer stärker werdende Opposition der radikalen Arbeiterschaft gegen den Steuerabzug hat das württembergische Staatsministerium veranlaßt, zu erklären, daß der Steuerabzug unter allen Umständen durchgeführt werden muß und daß Maßnahmen wenn nötig auch die schärfsten, zur Durchführung des Gesetzes ergreifen würden. Die Regierung hat in der Folge mit den württembergischen Großindustrie und den Betriebsräten der drei größten industriellen Betriebe Württembergs verhandelt, nämlich mit den Vertretern der Arbeiterschaft der Firma Bosch (Stuttgart und Heuerbach) Daimler Motorengeellschaft (Untertürkheim) und Maschinenfabrik Ehingen (Wert Mettingen). Die Verhandlungen haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Der Arbeiterrat in Mettingen hat sogar erklärt, daß er jeden Steuerabzug mit Gewalt verhindern werde. Darauf hat sich die Regierung zum ersten Vorgehen entschlossen und in der Nacht zum Donnerstag wurden die drei angeführten Betriebe von der Polizei besetzt. Die Betriebe sind für die Angestellten und Arbeiter gesperrt, was durch Anschläge der Arbeiterschaft bekannt gegeben worden ist und angedeutet durch entsprechende Anzeigen in den Tageszeitungen. Das Staatsministerium lehrt seitens erlässt ebenfalls durch Anschlag, folgende Bekanntmachung: „Die Arbeitnehmer der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim, der Motoren in Stuttgart und Heuerbach und der Maschinenfabrik Ehingen, Wert Mettingen, haben die Durchführung der geplanten Borsäten, den Steuerabzug vom Lohn abzuziehen, bisher mit Gewalt verhindert und haben erklärt, den Steuerabzug auch fernher mit Gewalt verhindern zu wollen. Die Betriebsleitungen können von der Einhaltung der geplanten Borsäten, den Steuerabzug vom Lohn abzuziehen, nicht bestreit werden. Bei Aufrechterhaltung der Betriebe kann andererseits ein wirtschaftlicher Schutz gegen Gewalttätigkeiten gegen die Betriebsleitung und gegen die Angestellten, die mit dem Steuerabzug zu tun haben, nicht gewährleistet werden. Die Betriebsleitungen haben daher im Einvernehmen mit der Regierung von Donnerstag früh ihre Betriebe solange geschlossen, als die Durchführung des Steuerabzuges mit Gefahr für die damit verbundenen Personen verbunden ist. Den Schutz der Betriebe hat die Polizeiwehr übernommen und versucht, die Werke zu betreten, werden mit Gewalt abgewiesen werden.“ (Wie wir hierzu noch erfahren, soll die für Donnerstag fällige Wochentagszahlung durch die Post erfolgen und gleichzeitig ein zehnprozentiger Steuerabzug vorgenommen werden. WTB.)

Stuttgart, 26. Aug. (WTB.) Durch die Schließung der drei größten Industriebetriebe wurden 15-18.000 Arbeiter ausgesperrt. Die Betriebsräte beschlossen, mit der Regierung solange nicht zu verhandeln, bis die Polizeiwehr aus den durch Stacheldraht gesicherten Betrieben entfernt ist. In Ehingen wurde der Generalstreik erklärt. Zu Unruhen ist es bisher nicht gekommen.

Berlin, 26. Aug. Die Abendblätter melden aus Essen, daß gestern dort die gesamte Belegschaft der Jede Diergard wegen des Steuerabzuges in den Ausstand getreten ist. Kommunisten und Unabhängige forderten in einer Massenveranstaltung in Essen die sofortige Durchführung der Anmelde auch für Nord und Süderland sowie Erpressungen bei den Banken, sogenannte Verbrechen im Zusammenhang mit den Märkten stehen, und drohen, die Freilassung der Gefangenen durch einen Massenstreik zu erzwingen.

Ausschreitungen im Siegerland.

Berlin, 26. Aug. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Köln: Zu schweren Ausschreitungen kam es auf der Siegerländer Charlottenhütte, wobei die Belegschaft die Direktion zwingen wollte, mehrere versäumte Stunden zu bezahlen. Der Betriebsdirektor wurde schwer verletzt, so daß er blut-

überstand zusammenbrach. Der Vorstand des Werkes beschloß, den Betrieb zu schließen und sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Abbau deutscher Flughallen.

Berlin, 25. Aug. Da während des Krieges mit großen Kosten gebauten zehn Flughallen und das Weitgebäude des Flugplatzes Jüterbog werden jetzt in Erfüllung des Verfaßter Vertrages vollständig abgebrochen. Wie man hört, sollen zu diesem Zweck demnächst 5000 Belgier in Jüterbog eintreffen, um den Abbau vorzunehmen und die Teile nach Brüggen zu verladen. Auch die beiden großen Flughallen in Niedergörsdorf werden auf Befehl der Entente niedergebrannt. Eine Halle soll nach Japan kommen.

Kirchenaustritte.

Berlin, 25. Aug. Nach einem jetzt vorliegenden kirchenamtlichen Bericht betrug die Gesamtzahl der Austritte aus der evangelischen Kirche Brandenburg im vergangenen Jahr nicht weniger als 80.262. Davon entfielen allein auf Berlin 41.438 Personen. Von den Ausgetretenen sind nur 332 zu einer anderen Kirche übergetreten. Diezen Zahlen stehen nur 1449 Eintritte in die evangelische Kirche gegenüber.

Eine Stiftung des Kaisers in Amerongen.

Wie der „Volksanzeiger“ meldet, wird in Amerongen am 15. September ein von dem früheren Kaiser gestiftetes neues Krankenhaus eröffnet, für das deutsches Personal verpflichtet ist.

Wirksame Munitionssperre belgischer Hasenarbeiter.

Brüssel, 26. Aug. (WTB.) Die Zeitung „People“ berichtet: Der mit Munition für Polen beladene amerikanische Dampfer „Marcelia“ konnte infolge der Opposition der Hasenarbeiter Antwerpen nicht verlassen.

Lokaler und vermischt Teil.

Limburg, den 28. August 1920.

Der deutsche Werkmeisterverband schloß mit dem Lahn-Arbeitgeberverband einen ab 1. August gültigen neuen Tarif ab. Man einzigte sich auf folgende Gehaltsätze: Klasse A 1600 Mark, B 1450 Mark, C 1350 Mark, D 1200 Mark. Der Urlaub beträgt je nach Alter und Dienstjahren 9-20 Arbeitstage.

C. Großes Volkskonzert. Das unter diesem schönen und vielversprechenden Titel am vergangenen Montag in der „Alten Post“ abgehaltene Konzert des „Rauhustheater Ton-Künstler-Orchesters“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schwarz aus Frankfurt a. M. nahm einen fläglichen Verlauf. Das Publikum war schon enttäuscht, als um 8 Uhr, der Zeit zum eigentlichen Beginn des Konzertes, der Saal noch fast leer war. Ebenso enttäuschte das Programm, welches nur abgesehen von gewählten Nummern aufwies. Als um 8 Uhr 15 das vierzehn Mann starke Orchester den Eröffnungsmarsch spielte, machte Herr Kapellmeister Schwarz dann seiner wohlgepflegten Löwenmähne, die er zweimal genial zurückwarf, und mit künstlerischer Geste mit dem Rautenmarm der fünf Finger durchfuhr, und in seiner halb dem Publikum, besonders der Damenwelt, zugewandten wohlgewohnten Pose, zunächst einen bis zu einem gewissen Grade beruhenden Eindruck auf das Publikum. Aber mit bestremen bemühte man plötzlich die große Diskordanz zwischen Dirigent und Orchester; es klappte etwas nicht. Einjährige lamen nicht zu stande, und es läbten, als sei jede Ordnung in der Kapelle aus dem Sein gegangen. Als das dritte Stück: die Ouvertüre zur Oper „Carmen“ die jüden nicht auf dem Programm stand, einen fläglichen Abschluß fand, meidete man ab, daß Herr Schwarz infolge Unfähigkeit nicht weiter dirigieren könnte. Das Publikum dachte aber immer noch nicht an das Schlummern. Ein Violinist, von Geburt anscheinend ein Pole, übernahm nun den Dirigentenstab, und siehe da, es klappte auf einmal besser. Kurz nach der Pause erfolgte nun die Aufführung, daß das Konzert leider gestört sei, indem sich herausgestellt habe, daß Herr Schwarz ein Hochstapler und Schwindler sei, der überhaupt keine Ahnung vom Dirigieren habe und infolgedessen auch keine Fähigung mit der Kapelle im Spiel haben könne. Durch Zeitungsberichte wurde er zwecks Gründung eines Nassauischen Ton-Künstler-Orchesters Lindburg-Diez Leute zu werben, die nun die Vereingefallenen seien. Als zum Schlusse von dem nur noch zehn Mann starken Orchester ohne Noten ein gut geübter Marsch geblasen wurde, verließ das Publikum einfach den Saal. Wenn auch von Anfang an das Orchester von einem tüchtigen Dirigenten geleitet worden wäre, so hätte die Besetzung deselben doch zu wünschen übrig geblieben, namentlich im Bass. Das Cello schrie ganz. So endete das mit grohem Pomp angekündigte Konzert zum Schaden der wirklich leistungsfähigen Künstler. Bemerk sei noch, daß Limburger Berufsmusiker nicht an diesem Zusammentreffen beteiligt waren. Wie wir noch erfahren, hielten sich die betroffenen Musikkanten an den Werkegenständen des Pseudokapellmeisters schadlos, der seinerseits vorgog, den Limburger Staub so bald wie möglich von seinen Panzellostern zu schütteln.

Der Evangelische Kirchenchor unternimmt am nächsten Sonntag einen Familienausflug nach Kunkel und eine Fußwanderung von Limburg über Eichholz-Eannerich. Abmarsch um 1 Uhr nachmittags vom Schützenhof aus. Im Kunkel ist ein geselliges Zusammensein bei Musik- und Gesangswortspielen mit dem Gesangverein Liederfranz Kunkel im Wiedschen Hof geplant. Die Beteiligung aller Mitglieder ist sehr erwünscht.

Postautoverbindung Idstein in Langenschwalbach. Im Hinblick auf die schlechte Verbindung mit der Kreisstadt Langenschwalbach haben Interessenten des östlichen Teiles des Untertaunuskreises angezeigt, die schon früher geplante Postautoverbindung Idstein-Langenschwalbach nun mehr in Angriff zu nehmen. Dicke Wunsch unterstützte die Handelskammer zu Wiesbaden der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. gegenüber. Darauf ist ihr nachstehender Bescheid zugegangen: „Die geplante Kraftwagenlinie Langenschwalbach-Idstein wird zurzeit von einem Beauftragten der Oberpostdirektion ausgetestet. Sosehr der Kraftwagenbetrieb zwischen den genannten Orten möglich ist und die Unterstellung der Kraftwagen und die Erreichbarkeit der Linie nötigenfalls unter Übernahme von Gewährleistungen durch die beteiligten Kreise und Gemeinden sichergestellt sind, wird die Genehmigung des Herrn Reichspostministers zur Errichtung der Linie alsbald eingeholt werden.“

„Neues Papiergeld zu einer Währung. Die Reichsfinanzverwaltung hat neuerdings Darlehnsausgabe zu 1 Mark vom 12. August 1914 ausgegeben, die anstatt des roten Nummern- und Stempelaufdrucks einen hellen blau-violetten Farbe trägt. Die sonstige Ausführung ist unverändert geblieben.“

„Das durfte nicht kommen. Ein Frankfurter Anwalt war von einem Klienten beauftragt worden, eine Klage gegen das Sicherheitswachtkommando in Kassel einzulegen. Da der Anwalt nicht wußte, welche staatliche Klagezustellung zulässig ist, erkundigte er sich telegraphisch beim Reichswehrminister. Darauf ließ die Antwort ein, daß man das selbst nicht weiß.“

Die, 27. Aug. Der heutige erste Markt brachte eine große Enttäuschung. Der Beginn war 8 Uhr festgesetzt. Aber um diese Zeit war noch keiner weder Verkäufer noch Käufer auf dem Marktplatz zu sehen. Erst gegen halb 9 Uhr sammelten sich einige Kaufleute an. Kurz hinterher erfolgten die ersten Anfragen, drei Wagen mit Obst, bei denen es dann auch blieb. Es wurde nur in halben und ganzen Zentnern verkaufst, die Kaufpreis war gering. Für Grünsäfte wurden je Zentner 50 Pf. für Zwischen 50 Mark verlangt.

Remscheid, 27. Aug. Wildschweinjagd. Am selben Tag hat sich dieser Tag für den Unterlahnkreis angekündigt. Jagdkommande auf Wildschweine niedergelassen, um die Tätigkeit, die sich allmählich über den ganzen Kreis erstreckt, aufzunehmen. Wir wünschen den Jagdtag ein „Weidmannshüll“, damit die Wildschweinplage endlich gewidert wird.

Aus dem Unterlahnkreis, 27. Aug. Obstmärtel. Wie alljährlich, so finden auch dieses Jahr wieder die obigen Märkte in unserem Kreise statt. Die obige verpflichtet ein außergewöhnlich gute zu werden und werden sich die Märkte daher eines guten Besuchs zu freuen haben. In Dies sind dieselben am 5. Oktober und 8. Oktober statt, in Ems am 25. September und 9. Oktober und in Nassau am 27. September und 11. Oktober.

Breitbach, 23. Aug. Gelegentlich der am heutigen Samstag im hiesigen Gemeindewald stattgefundenen Jagdtag auf Wildschweine wurde ein Reiter mit dem zehn Kilogramm Gewicht von 250 Pfund zur Strecke gebracht. Den glückten den Schützen, Herrn Heinrich Grünewald in Dittig, ein Jagdtag „Weidmannshüll“.

Frankfurt, 27. Aug. Sie werden nicht alle. Nach der Verurteilung des Fürsten Holzlin wegen Betrug traten mehrere Jungen, auf wen auch zögerndes Jagdtag hin die Verurteilung erfolgt ist, an ihn heran und versicherten ihm, daß ihm, sobald er wieder in Freiheit ist, ihr Kredit zur Verfügung stehen werde. Holzlin nahm gern Rücksicht von ihnen Abschied.

Frankfurt, 27. Aug. Ein fixer Mensch. Bald Revolution erhält in Berlin die Einbrecher Max Jäger im Freiheit wieder. Er wurde dann lange gesucht, bis man in vor einiger Zeit hier bei einem Einbruch überwacht und nach festnahm. Gestern gelang es ihm nur, in das Krautkasten überzuhüpfen zu werden, aus dem er schon eine halbe Stunde nach seiner Entfernung entwischen ist.

Wiesbaden, 22. Aug. Regierungspräsident Wiesbaden von der Besatzungsbehörde Ausweisungsbefehl erhalten am Donnerstag Wiesbaden verlassen. Die Verwaltung des Amtes liegt zurzeit wieder dem Oberregierungsrat Dr. Pfeiffer-Salomon ob.

FC. Wiesbaden, 26. Aug. Der verstärkte Landsturm beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Gemeindepfand für Nassau zur Unterstützung der Kreisverbände für Handel und Gewerbe wie im Jahre 1916 einen zusätzlichen Zuschuß von 6.000 Mark für das laufende Jahr zu übertragen.

FC. Wiesbaden, 26. Aug. Heute vormittag 5.35 wurde von einem Arbeiter in dem Feldweg hinter der Artillerieschule die in zwei braune Zelten eingewidmete Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Die Obduktion der Polizei fand heute nachmittag auf dem Südfriedhof statt. Es ergab, daß ein Schuh aus nächster Nähe, der am linken Ohr eingedrungen und auf der rechten Seite ausgetreten war, ein 12-jähriges Mädchen getötet hat. Die Zeit des Todes fällt zwischen zwei und vier Uhr heute früh. Man ermittelte in der Gegend eine Persönlichkeit, die in der Nähe der Kaserne wohnte. Das Geschöpfe konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Turnen und Sport.

Rieberg, 27. Aug. Der hiesige Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. August von nachmittags halb 3 Uhr ab aus der „Burg“ ein Schauturnen, dem am Vormittag ebendieselbigen Preis-Wettturnen vorangestellt. Gleichzeitig findet am Nachmittag auch Langstreckenlauf statt, zu welcher die hiesige Feuerwehrkapelle aufspielt. Am Abend stellen die Turner mehrere Pyramiden mit bengalischer Beleuchtung. Bei günstiger Witterung ist ein Besuch der Veranstaltungen auf dem herlich gelegenen Festplatz auf der „Burg“ sehr zu empfehlen.

Amtlicher Teil.

(Fr. 1920 vom 28. August 1920)

Erinnerung. Die Herren Bürgermeister von Dietrichshof, Eiteringen, Rauhheim und Ossheim haben bisher die am Beginn des 16. August bei den Bädern und Händlern der betreffenden Gemeinden vorhandenen Mephistoleide nicht hierher gemeldet. Sie werden hiermit um Meldung ermahnt.

Limburg, den 27. August 1920.

De. Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates.

Bekanntmachung betreffend die Errichtung der Luxussteuer und der erhöhten Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art für das erste Halbjahr 1920.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die in der Bekanntmachung vom 14. Juli 1920 (Kreisblatt Nr. 162) zur Abgabe der vorgeschriebenen Erklärungen über den Gebührenbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im ersten Halbjahr 1920 festgesetzt. Diese ist bis zum 1. September 1920 verlängert. In Ergänzung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1920 wird bemerkt, daß ferner auch schon jetzt zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind Gewerbetreibende, die Anzeigen im Sinne des § 25 Abs. 1 Nr. 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 übernehmen, mit Ausnahme der

Limburger Anzeiger

(gerer Zeitung) Zugleich amt. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gründet 1888.

Abrechnungsweise: täglich (nur Werktage).
Preis: monatlich 8.50 Pf. einschl. Postbelehrung
oder Bringerlohn.

Nr. 82. — Postcheckkonto 24915 Frankfurt a. M.

Berantwortlicher Redakteur Hans Knobels.

Druck und Verlag der H. H. Schmid'sche Verlag und Buchdruckerei

in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Röhre 2.10 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Kontrakt bis 5 Uhr nachmittags des Tages.

mer 198

heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Sonntagsgedanken.

Liebe Freunde.

selbst arbeiten, sich alle Tage ausser neue vom
Herrn befehlen, jeden Tag nur eine Blume
in einem Lächeln erzählen, nur eine Träne trocken,
bedeutet ausrichten, das kann ein jedes. Und
zog einmal seine starke Verzagtheit in alle Ge-
schäfte, einen Trostgedanken umzubringen, einen
gedanken der Liebe zu hegen, sein eigenes, trübes
in flaren Ewigkeit zu ertränken — siehe, das
ist die Arbeit, die seinem verwehrt, jedem ge-

Meister Guntram von Augsburg.

wäre man da, wenn man nicht die Menschen, wie
er haben möchte?

Goethe.

W noch ein Rest von Liebe in dir,
die nicht und gib ihn mir;
die reiche menschenwolle Welt
ja der Liebe gat so leet.

Georg Scheurlin.

Ein Würgeteufel.

heute dem von vielen Seiten an mich er-
wähnt, mich über die Maul- und Klauense-
uche und die Behandlung zu äußern.
Den „Würgeteufel“, während man sonst wohl
zögert, das einen erwähnen wollte, Wür-
geteufel die Höllenbewohner würden sich einen
lachen wenn man alle diejenigen, die heute
Vaterland erwähnen wollen, Engel nennen
wenn wir auch dieses Kind der Hölle beim
einen Würgeteufel. Es ist schamlos eine
und doch möchte ich wünschen, daß wir
unseren Teufeln so rasch und so leicht
wie von diesem.

irgendein wissenschaftliches Werk zur Hand,
schlagen wir das Kapitel „Maul- und
Klauenseuche“ und dann lesen wir dort: „Die Maul- und
Klauenseuche ist die akute Infektionskrankheit, die durch das
Fressen und Geschwürchen gekennzeichnet ist und
verursacht wird.“

enthalt nach meiner Auffassung drei
die Maul und Klauenseuche für keine
sondern für eine Krankheit, die spontan
hervor entsteht, denn wäre sie nur
so mühte es möglich und leicht sein, sie
übertragen auf ihren Herd zu befrachten, und
möglich. Sie würde auch nicht sprunghaft und
abgelegenen Inseln, die von jedem
waren. Wenn man allerdings an solche
dass die Wilden die Seuche nach solchen
haben sollen, dann ist mein Latein zu Ende.
und Geschwüre sind nicht die Hauptkrankheit,
das zweite Stadium, eine Folgeerscheinung;
die Hauptkrankheit besteht in der Ent-
zündung, in hohem Fieber und beiden Nebener-
eignissen, im Ausbruch des Ausflusses das zweite
dadurch bewiesen, daß das erste Stadium,
seinem Auftreten verschwunden.

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

Wiederdruck verboten.

„Mein Glück begründet“ dachte Daniela,
„Zeitung zuerst las, dann schmerzlich. Wie
sind — schon aus Stolz und Dankbarkeit?“
Die Freundin mit seiner Silbe vertraten,
Rathaus getrieben.

nich lieb hast, frage nichts. Zwischen Egon
aus, mehr kann ich dir nicht sagen.“ Das
verstörte herausbrachte, als sie sie liebend
sahen bei Renners anam.

fragt in der Tat nach nichts. Sie sah,
und bemühte sich, mit behutsamer
erste, vertritt die Seele allmählich wieder ins
Bringen.

ohne Erfolg. Daniela schloß sich schon
seit allein in ihrem freundlichen
dessen Fenster einen herrlichen Ausblick
boten, und nahm an nichts Anteil,
Selbst die Mahlzeiten nahm sie
sehr feinlich war, mit Dr. Renner, den sie
wiedertraffen.

aber ertrug sie die selbstgeschaffene
langer und sing an, weite Spaziergänge
zu machen.

müde gelaufen hatte, konnte sie
wieder schlafen. Bei diesen Spaziergängen
der Bevölkerung des kleinen Ge-
meinschafts, muhnte Auskunft über Wege ver-
ab und zu einen Führer mit nach-

zuge, mit diesen einfachen Leuten zu plau-
sieren von ihrem Leid und erfüllt waren

3. Die Maul- und Klauenseuche wird nicht durch einen
Virus verursacht, sondern der Virus ist die Folgeerscheinung
— er wird aus irgendeiner Veranlassung erzeugt, wie bei-
spielsweise die Darmgalle im Darm erzeugt werden.

Der Raum ist hier zu knapp, um das alles eingehend
zu begründen, und ich muß daher schon auf mein Werk: „Das
goldene Buch des Landwirts“, hinweisen, in dem ich das
Thema eingehend behandelt habe. Und tüchtige Landwirte
sagten, es sei nicht das Schlechteste, was darüber geschrieben
worden sei; und ihnen traut ich ein Urteil zu.

Für uns sind der 1. und 3. Punkt die wichtigsten.
Man wird mit Recht von mir Beweise für meine obigen
Behauptungen verlangen.

Der verstorbene Tierarzt Heder hat in der Versuchslabore
zu Halle eingehende Versuche gemacht und sagte darüber in
einem Vortrag, den er auf dem tierärztlichen Kongreß am
12. August 1899 zu Baden-Baden hielt: „Wie gelang uns
die Infektion durch Virusinjektionen auf das gesunde Futter,
die Haut oder den Klauenspalt. Die einfache Haut wider-
steht nach unseren Erfahrungen und Versuchen der Aufnahme
des Contagiums. Es war auch nicht möglich, eine An-
steckung durch Verdunst oder Verstaubung des Virus zu er-
zielen. Weder die trockene noch die feuchte Luft war imstande,
den Krankheitserreger in sich aufzunehmen und zu ver-
breiten.“

Eine Ansteckung ist nur vom Magen und Darm aus
möglich oder wenn die Maulschleimhäute wund gerissen und
infiziert werden. Niemand wird zu behaupten wagen, daß
uniere so sehr ausgedrehten Seuchenherde auf diese Weise
entstanden seien. Für so dumm und so nachlässig müssen
wir unire Bauern doch nicht halten. Zudem gibt es dafür
doch gar keine Möglichkeiten. Und daß Fliegen, Schwärme,
oder gar Tauben das besorgen sollten, erscheint mir doch
zu absurd. Die Ansteckungsmöglichkeiten schrumpfen dann
sehr zusammen. Zumal doch sofort strenge Absperrungen
erfolgen. Trotzdem tritt die Seuche in solch hohem Maße auf,
vor allen Dingen auch sprunghaft. Wie müssen also unter
allen Umständen zu dem Schluss kommen, daß die Seuche, wie
alle anderen menschlichen und tierischen Seuchen aus den
Verhältnissen heraus entstehen muß.

Etwas Licht in dieses Dunkel scheint die folgende Notiz
zu bringen: „Eisen gegen Maul- und Klauenseuche“. Jur-
Teil herrscht in Deutschland, besonders in der Provinz
Hannover, stark die Maul- und Klauenseuche. Zu dieser
großen Gefahr veröffentlicht Ministerialrat Dr. Attinger
(München) in der „Illustrirten landwirtschaftlichen Zeitung“,
Nr. 45/46, 1920, eine Beipräschung der Beobachtung des
Schweizer Thierarztes Berthold über Maul- und Klauenseuche.
Die Seuche trat überall da auf, wo die Brunnenleitung
aus Rachel, Zement, Guss, galvanisierten oder Holzröhren
bestand. In solchen Städten, in denen Eisenrohren
für die Leitung des Brunnenwassers vorhanden waren, trat
die Seuche nicht auf, und die Städte blieben von der Seuche
verschont, soweit die Eisenrohreleitung eine dem Viehstande
entsprechende Höhe hatte (20-30 Meter für ein Stadthaus);
wo stark rissig und lachthaltiges Wasser im Innern
der Eisenrohren einen Riederschlag verursacht hatte und das
Eisen nicht mehr vom Wasser benetzt wurde, trat die Seuche
ebenfalls auf, ferner bei ganz alten Eisenrohreleitung (20
bis 30 Jahre alt oder noch mehr). Anschließend an diese
Beobachtungen machte Berthold Versuche mit Einspritzungen
von Eisenstaub in das Blut verschwundene Rühe, was zu guten
Ergebnissen geführt hat. Es ergab sich, daß Eisen eine
spezifische Wirkung gegen den Erreger der Maul- und Klauense-
uche oder dessen Toxinen haben muß. Die Abhandlung des

von der Sorge um das tägliche Brot. Dabei sah es sich
wie von selbst, daß die Rede meist auf Renners kam und
sie erfuhr so, welche Bedeutung das Ehepaar in der ganzen
Gegend besaß.

Galt jeder verdankte ihnen etwas, fast alle trugen sie
als Wohltäter und Retter.

„Ja, unser Doktor, das ist ein braver Herr! Seit wir
den haben, weiß unsereins, wohin es sich zu wenden hat!
Der versteht seine Sach' und ob nun einer zu Schaden ge-
kommen ist bei der Arbeit oder es sonst nicht stimmt in Haus
und Hof, — bei dem Kopft seines vergebens on. Freilich die
Frau das ist erst die Seele im Haus! Alle vierzehn
Rothäuser zusammen können nicht mehr leisten als die!“

Staunend erfuhr Daniela, was ihre Freundin alles
leistete. Nicht nur, daß sie ihrem Mann überall half und
die Apotheken fast allein unter sich hatte, sie war wirtschaftlich
überall der gute Engel. Schlichtete Streitigkeiten, verschonte
Feinde, pflegte Wöchnerinnen, überwachte das Armenhaus,
teilte aus ihrem musterhaft bestellten Hausgarten Samen
und Schlinge aus, sang Sonntags beim Hochamt in der Kirche,
lehrte die Bauernfrauen rationell Geflügel zu züchten und
verschaffte ihnen Absatzquellen für ihre landwirtschaftlichen
Produkte in der nächsten Kreisstadt.

Dabei hatte sie für jedermann stets ein freundliches
munterndes Wort und wie Daniela bald selbst merkte für ihren
Mann einen Strom von Liebe, der warm das ganze Haus
durchströmte.

Er aber — sonst ein stiller, ernster Mann, der zuweilen
ein wenig an Heftigkeit litt — trug sie dafür auch auf den
Händen und war fast wie ein Vom in ihrer Nähe.

Anfangs sah Daniela all dies mit neidvoller Ver-
wunderung. Besonders, daß Martha mit Vorliebe, so oft sich
nur Gelegenheit dazu bot, schöne junge Menschen — meist
Frauen und Mädchen — an sich heranzog.

„Alfred freut sich daran,“ erklärte sie es der Freundin
einmal „er hat so viel mit frischen häuslichen Leuten zu tun,

Tierarztes Berthold ist im Schweizer „Archiv für Tierheilkunde“
abgedruckt und auch in der „Münchener tierärztlichen
Wochenschrift“ veröffentlicht worden.

Es wäre nun natürlich falsch, folgern zu wollen, daß
die Kochsalz-, Zementguß- und galvanisierten oder Holzröhren
die Ursache der Maul- und Klauenseuche seien, denn sie trat
ja überall da auf, wo diese Röhren vorhanden waren. Aller-
dings müßte damit ja das schöne Gebäude der Infektions-
krankheit zusammenbrechen. Nein, diese Sache beweist nur,
dass die Ursachen der Seuchen in ihren Wirkungen behoben
wurden.

Die Ursachen hatten etwas aus dem Blute ausgeschieden,
so daß die schwere Erkrankung die Folge war, und die
Eisenröhre führt dieses Etwas dem Blute wieder zu
und die Tiere gesundeten wieder. Da dieses Etwas in den
Kochsalz- u. Eisenröhren fehlte, erkrankten die Tiere an diesen
Orten wie an anderen auch.

Nach Bunge treten schwere Erkrankungen ein, wenn aus
dem Blute ein Salz ausgeschieden wird, z. B. das Koch-
salz. Und das Kochsalz wird nach Bunge aus dem Blute
ausgeschieden, wenn dem Individuum ein Futter zugesetzt
wird, das mehr Kali enthält, als es normalerweise enthalten
soll.

Auf Grund dieser Tatsachen habe ich schon vor 20
Jahren die Behauptung aufgestellt, eine zu starke Rali-
dung sei eine der Ursachen der Maul- und Klauenseuche.

Während des Krieges haben wir die Maul- und Klauense-
uche nicht gehabt, und da fehlte es an Kali. Jetzt tritt
sie überall sehr stark auf und deshalb liegt die Vermutung
nahe, daß, da Kali jetzt mehr zu haben ist, hier ein ur-
sächlicher Zusammenhang besteht.

Die obigen Ausführungen mit den Eisenröhren können
mich in meinen Vermutungen nur bestätigen, denn hier hatte
sich ein Salz als Heilmittel erwiesen.

Ich habe schon vor 20 Jahren in der ersten Auflage
meines Werkes empfohlen, den Tieren schwefelsaures und
sulfensaures Natron, Kochsalz und Eisenöptiol ins Saufen
zu geben und ich war hier anscheinend kein schlechter Prophet,
da sich mein Verfahren, wie ich das noch belegen werde,
in Hunderten von Fällen glänzend bewährt hat, und zu
meinem Verfahren gehört, daß den Tieren die obigen Salze
und das Eisen zugesetzt werden.

Es ist behauptet worden, die von den lieben Herren
Franzosen, von diesen Engeln, zu leicht bestanden und zurück-
gewiesen. Rühe hätten uns von Frankreich die Maul- und
Klauenseuche eingeschleppt. Das ist auch einer jener Irrtümer,
unter denen wir leiden. Gewiß, die Tiere haben die Seuche
mitgebracht; sie haben sie sich aber nicht dort geholt, sondern
sie ist unterwegs aus den Schädigungen der Reise ent-
standen denn die Franzosen werden sich doch wohl hüten,
unreine angeblich schlechte Rühe mit den ihrigen guten, ge-
jungen zusammenzubringen. Auch die, die sie abnehmen,
bleiben doch sicher erst in Beobachtungsräumen.

Auch bei uns tritt die Seuche auf dem Transport, des-
halb auf. Ferner ist große Unsauberkeit der Ställe eine
weitere Ursache. Ist doch die Sterblichkeit der Menschen
in unsauberer Städten bedeutend größer als in sauberen. Der
unsaubere Stall ist die Wurzel allen Übels, Tuberkulose
und sonstiger Seuchen!

Wer der Sache dienen will, denkt über das Gesagte ohne
Voreingenommenheit nach; denn dies führt stets am Ende
vorbei und hilft uns auf diesem Wege das Dunkel zu hellen.

Es ist das ehrenvoller, als vor den Amerikanern auf dem
Parcours zu liegen, daß sie uns Würde geben, und vor den
Engländern, um die Tonnage zu liefern. Und wäre das

die immer jammern und klagen, daß sein Schönheitssinn
zuletzt ganz verkümmern müsse. Da tut ihm so ein bisschen
frisch-fröhliche Jugend gut daheim. Schließlich ist er ja
nicht bloß Arzt, sondern auch Mensch?

„Und du sagst nicht —?“

„Was?“

„Dass ihm eines Tages eine andere besser gefallen
könnte als du?“

Martha Renner lachte hell auf.

„Was fällt dir ein! Ich bin doch seine Frau — das
heißt, sein allerbester Kamerad, der ihn viel besser versteht
als alle anderen und darum unentbehrlich ist. Wie könnte ihn
das eine vergessen machen, bloß weil sie ein schöneres Gesicht
hat als ich?“

„Es kommt trotzdem vor —“

„Und wenn? Selbst wenn ihm vorübergehend eine
andere gefiele, könnte sie ihn mir doch nicht rauben! Ich
würde mich darüber nicht einmal ärgern, sondern
würde mich gar nichts und ihn mit einfach in aller
Stille zurückerobern!“

„Das sagt du so — aber es gelingt nicht immer!“

„E doch es gelingt schon!“ Martha sprach jetzt ganz
ernst. „Wenn er sähe, daß ich ihn auch da verstehe und nicht
kleinlich wäre, würde es ihm sehr ratsch zum Bewußtsein
kommen, daß er eine treue Seele auf Erden ja doch nicht
finden könnte! In der Ehe gibt doch auch nicht bloß ein
häubliches Gesicht den Ausschlag, sondern wie man sich zu-
einander stellt. Aus der einsch Geliebten wird die hingebende
Freundin, das zweite Ich, das der Mann schließlich gar nicht
mehr entbehren kann. Oh nein, ich fürchte gar nicht, daß
es irgend jemand möglich wäre, mich aus Alfreds Herzen
zu verdrängen.“

Dieses Gespräch stimmte Daniela sehr nachdenklich. Ihr
wollte Marthas Siegesgewisses: „Ich würde ihn mir einfach
zurückerobern“ gar nicht aus dem Kopf.

vielen Geld, das bis heute für die Impfung ausgegeben worden ist, die uns nicht retten kann, wie die Erfahrung doch lehrt, für die Erforschung der Ursachen ausgegeben, dann wären wir weiter. Was bis jetzt geleistet worden, füllt uns nicht mit Ruhm bedecken. Die Behandlung verfügt doch völlig, das beweist doch wohl die Sterblichkeit von 30-100 Prozent.

(Wir entnehmen die vorstehenden interessanten Ausführungen zu dem Problem der Maul- und Klauenseuche der von dem Tierhygieniker Cäsar Rau, Siegels geleiteten Beilage "Land und Hauswirtschaft" der "Deutschen Warte". Die Behauptung, die Maul- und Klauenseuche sei keine Infektionskrankheit, das heißt, keine ansteckende Krankheit, liegt im Munde eines so ernsten Fachmannes immerhin verwunderlich und beweist mehr als alles anderes, wie ungelingt das ganze Rätsel dieser Krankheit noch immer ist. Wir enthalten uns jeder Stellungnahme zu seiner Ansicht, glauben aber seine Ausführungen unserer ländlichen Bevölkerung zur Kenntnis bringen zu sollen, die aus ihren eigenen Erfahrungen heraus zu der Anschauung dieses Fachmannes gewiß gerne Stellung nehmen wird. D. Red.)

Deutsche Arbeit an der Weichsel.

Kein größerer Gegenzug als das Bild der Weichsel auf deutschem und polnischem Boden! Hier ergiebt sie sich verwildert und ungebändigt über die weiten Ebenen Polens, während sie dort das deutliche Gepräge hoher Kultivierung zeigt. Zwischen der polnischen und deutschen Weichsel ist ein Unterschied wie zwischen einem rohen Naturjungen und einem gebildeten Menschen. An dem Weichselstrom kommt geradezu die Höhe der Kultur beider Staaten zur Anschauung. Mit solchen Worten hat vor zwanzig Jahren Karl Hecht in seinen anschaulichen "Wanderungen aus der Osthälfte" den schroffen Gegensatz zwischen Kultur und Untertutur geschildert, wie er sich im Bilde der polnischen und deutschen Weichsel offenbarte. Damals ahnte man noch nicht, daß die westlichen Kulturmächte durch eine brutale Vergewaltigung einstens der polnischen Kultur zum Siege verhelfen würden über das, was durch viele Jahrhunderte deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit in der Schiffsbarackierung der Weichsel vollbracht.

Seitdem der Weichselstrom mit der Besitznahme durch den Deutschen Orden in die Geschichte trat, hat die deutsche Hand dem ungebärdigen Wüten des Flusses zielbewußt Einhalt geboten, und im Laufe des 19. Jahrhunderts ist durch die preußische Regierung das große Werk der Regulierung des Stromlaufes vollbracht worden. Westpreußens Kraftquelle, sein Ackerbau, stammt aus den wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmten Niederungen, die zum größten Teil im Überschwemmungsgesetz der Weichsel liegen. Von Anfang an kam es darauf an, diese blühenden Ländereien vor den Verzerrungen durch den rasenden Fluss zu schützen. Mit diesem Kulturmacht begannen schon die Männer des Deutschen Ordens, um der Landmeister Meinhard von Querfurt erbauten in den Jahren 1288-1294 die für die damalige Zeit gehörige Rogatdämme. Doch waren alle die vom Deutschen Orden geschaffenen Dämme nur Sommerdeiche, dazu von unregelmäßigem Verlauf, weil man nicht ausschließlich dem Lauf des Stromes folgte, sondern die Erhebungen des Terrains mit benutzte. Dadurch entstanden ungewöhnlich große Deichweiten, mit denen viel ertragreiches Land preisgegeben wurde. Immerhin hat der Orden mit seinen Damm anlagen Gewaltiges geschafft. Besonders auch in der Marienwerder Niederung, deren urdeutsche Art der Machtpruch des Feindes heilig vergewaltigt. Wer die blühenden Glühen und anmutigen Ortschaften, gleichsam umrahmt von dem breiten Silberostrand des gewanderten Weichsel durchwandert, der wird nicht glauben wollen, daß vor Jahrhunderten dies ganze Gebiet eine öde, nur mit Sumpf und Rohr bewachsene Sumpffläche war. Die Leiche des Ordens waren freilich unvollkommen; noch im 18. Jahrhundert waren sie nur 12 Fuß hoch und wurden dann in neuer mühseliger Arbeit bis zu 24 Fuß Höhe ausgeführt. Im ewigen Kampf mit dem nassen Element haben so die deutschen Siedler Westpreußens, dem Lande und dem Strom die Kulturgüter abgezogen, bis in durchgehender Weise durch die Weichselregulierung der reichenden Naturgewalt unüberwindliche Hürden angelegt wurden.

Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit der damalige Oberpräsident von Ostpreußen nach einem feierlichen Festabend den ersten Spatenstich zum Weichseldurchstich bei Einstage tat. Ein seltsames Schauspiel bot sich dar. Ludwig Pietrichs Schilderung ist jetzt wieder in dem bei A. W. Rajemann in Danzig erschienenen Werk "Danzig. Ein Beitrag zur deutschen Kulturkunde" abgedruckt: "Wie ein dünner Baum rann das Wasser durch den sdomalen Graben zunächst in die See. Aber bald schwoll dies Rinnial zum sprudelnden reißenden Strom an. Dreiviertelstunden nach dem ersten Spatenstich hatte es an der Mündung ein Bett von 100 Meter Breite gewühlt. Am nächsten Morgen aber wußte sich die Weichsel in einer Breite von 300 Meter ins Meer. Zwei Millionen Kubikmeter Dünensand hatte sie innerhalb sechzehn Stunden hinweggerissen, verschlungen und hinausgepumpt. Durch den durchzähmten Weichseldurchstich, dieses wahre Erdungswerk, für die Niederungen der Weichselmündung", wurde die 1832 begonnene Regulierung des Stromlaufes gekrönt. Hatten früher zahlreiche größere und kleinere Inseln des Strom in ein Flechtwerk von schwer schiffbaren Armen geteilt, so war nun aus der deutschen Weichsel ein einheitlicher Lauf geworden, während das polnische Stromgebiet weiter verzweigt und verkommen dalag. Durch das gewaltige Werk des Durchstiches war dem unteren Strom, der bisher mit seiner blinden Naturkraft willkürliche Mündungswege gesucht, eine direkte abgetürzte einheitliche Mündung geschaffen. Seitdem fließt der Strom, durch die Wassermassen der Elbiger Weichsel ver-

"Was gibt ihr nur diese Zuversicht? dachte sie beklommen und sang an mit ausmerksamem Blick das Verhältnis der bedeckten Ehegatten zu studieren. Dabei gingen ihr nun freilich die Augen auf darüber, was eine Frau ihrem Manne sein konnte! Eine Frau wie Martha.

Nein, die konnte man wohl nicht so leicht um einer anderen willen vergessen! Aber wie hatte sie selbst bisher gelebt?

Die Scham erfüllte Daniela, als sie sich dies nun allmählich klar machte. Eine Drohne, eine ganz nutzlose Drohne, die seinem etwas war — am wenigsten ihrem Manne und doch alles mögliche für sich verlangte!

Wie mußte ihm, der unaufhörlich mit der Ernst und der Tragik des Lebens zu tun hatte, ihr kleinerlicher Horizont erscheinen sein, der nur Rücksichten umfaßte? Wie mußte ihn, den unermüdlich Arbeitenden, ihr Mähiggang, der die Zeit mit Besuchen, Vergnügungen, Empfändereien und Streitigkeiten tötzlich, angelebt haben!

Was hatte sie denn bisher geleistet im Leben? Nichts! Welche Rücksicht nahm sie auf ihn, der des Hauses Herr war?

mehr, mit größerer Tiefe in dem neuen, soliden Betriebe, und die Bewohner der Niederungen sind von dem Druck der Sorgen und Gefahren befreit, der Jahrhunderte lang auf ihnen gelastet. 830000 Kubikmeter Erde mußten ausgeschachtet werden, um das neue Bett zu schaffen, dann mußten die Schleusen und die Uferbefestigungen ausgeführt werden, zu welch letzter Zweck 300000 Kubikmeter Sandstein und 188000 Kubikmeter Steine herangebracht wurden. Es wäre nicht nur ein tragisches Geschick, sondern ein Hohn auf jede geschilderte Gerechtigkeit, wenn die Polen, die für die Erforschung der Weichsel nie einen Finger gerührt haben, nun wieder verslossen lassen sollten, was die Deutschen seit den Tagen der Ordensritter mit unendlichem Fleiß geschafft.

Robinsons Insel als Kurort.

Die Meldung, daß die Regierung von Chile die Insel Juan Fernandez für eine Erholungsstätte zu verwenden gedacht, lenkt den Blick wieder auf dieses stillle Eisen, dessen Name — zu Recht oder Unrecht — für immer mit einem der berühmtesten Roman der Weltliteratur verknüpft ist. Solange man nämlich annimmt, daß das Original für Defoe Robinson der Matrose Alexander Selkirk war, dessen Logbuch der Dichter benutzt, wird Juan Fernandez "Robinsons Insel" bleiben, denn auf diesem einsamen Erdenstück im stillen Ozean hat Selkirk seine Abenteuer erlebt. Deutlich leugnete freilich dieser Zusammenhang, und er beschreibt Robinsons Insel als an der Mündung des "Ocoonaone" liegend, also viele tausend Kilometer von Juan Fernandez entfernt. Jedenfalls ist der Gedanke der Chilenen, die Insel zu einem Kurort zu machen, gar nicht schlecht. Denn das Eiland, das etwa 600 Kilometer von Valparaiso liegt, ist trotz seiner seltigen Bodengestaltung ein appig blühendes, glückliches Fleisch der Erde. Die Insel ist zwanzig Kilometer lang und etwa 7 Kilometer breit; seine höchste Erhebung ragt 3000 Fuß empor. Die wichtigsten Pflanzen sind große Baumfrüchte, aber die Quitten, Birnen, Pfirsiche und Weinreben, die Selkirk und andere Ansiedler später pflanzten, wuchsen wild und bedeckten die Täler. Ein reiches Viehleben herrscht, denn nicht nur Ziegen, sondern auch Schweine und Pferde laufen wild herum. Das Meer ringsherum ist von zahlreichen Fischen und Seehunden bevölkert. Vor etwa 50 Jahren versuchten die chilenischen Behörden die Insel zu besiedeln und gewährten einer Anzahl Auswanderer freie Übersiedlung. Doch der Plan mahlte, und gegenwärtig haben, wie ein Besucher der Insel in einem englischen Blatt erzählt, nur etwa 50 Leute auf der Insel ihren Wohnsitz, zum größten Teil Deutsche. Noch früher wurde die Insel von Chile als eine Strafniederlassung für Deportierte benutzt, aber die Schiffserbindung war damals zu schlecht, so daß man: als einmal die Verbrecher und ihre Mädel ohne Nahrungsmittel gelassen wurden. Selkirk selbst gehörte zu der Besatzung eines Piratenkessels, geriet mit dem Kapitän in Streit und wurde auf seine Bitte 1704 ausgesetzt, wo er vier Jahre und vier Monate verblieb. Als ihn dann der Kapitän Rogers auffand, traf er ihn nach seinem Bericht, geliebt in Ziegelfelle und in seiner Erziehung wilder als die Ziegen selber." — Selkirk hatte wirklich einen Indianer namens Freitag auf der Insel gefunden und vor dem Tode gerettet. Aber der arme Bursch ertrank beim Fischen. Die Höhle, die Selkirk als Wohnung benutzte, ist heute noch zu sehen. An den Wänden zeigt man noch heute die Schränke, die er anfertigte. Dem Besucher wird auch ein erhöhter Felsen gezeigt, den der Einzelner alltäglich erklommen haben soll, um nach einem vorbeifahrenden Schiffe auszupähen. Vor einigen Jahren stand man an diesem Punkt die Reste einer alten Fahnenspitze, die ließ in die Erde eingegraben war, wahrscheinlich dieselbe, die Selkirk hier aufgepflanzt. Im Jahre 1863 wurde eine Tafel zur Erinnerung an Selkirk auf der Insel aufgestellt.

Wie der Schatz der Inkas geraubt wurde.

Das tragische Säufthal jener frühamerikanischen Kulturen, die in Mexiko und Peru so wundervoll geblüht und durch die gierige Zerstörungslust der spanischen Eroberer vernichtet wurden, ist uns durch die Werke von Gerhard Hauptmann und Eduard Stuken besonders nahegebracht worden. Noch einfacher und menschlich erschütternder als die Eroberung Mexicos vollzog sich die Unterwerfung Perus. Dies düstere Drama vom Glück des Goldes entrollt sich vor uns in den zwar politisch gesärbten, aber doch nüchtern lächelnden, und darum die Wahrheit nicht verhüllenden Schilderungen von Augenzeugen und Mittämpfern, die Hermann Sommer in einem eben erschienenen Bande der Inselbücherei zusammenstellt.

Die Gefangenenzugung des edlen Königs der Inca Atahualpa, die Einnahme der Stadt Pacacanaco mit dem fälschlichen Sonnentempel, der der Mittelpunkt der alten Inkareligion war — das sind die Hauptereignisse, die die "Entdeckung" Perus bezeichnen. Was die Spanier löste, das waren die ungeheuren Waffen von Edelmetall, die den Schatz der Inca bildeten. Als der König nach der Niederwerfung seiner Krieger gefangen genommen worden war, bot er dem Eroberer des Landes Francisco Pizarro ein Lösegeld an: "Ich will dir Gold genug geben, um diesen Raum (etwa 22 Fuß lang und 17 Fuß breit, einhalb Mannshöhe hoch) zu füllen und Silber, um ihn zweimal zu füllen, wenn du mich nicht töten läßt." Pizarro ließ sich alles Gold abliefern und dann den König doch hinrichten. Als die Spanier schließlich zur Abfahrt rüsteten, verschlossen sie, alles vorhandene Gold einzusammeln und unter die Teilnehmer des Zuges zu verteilen.

Mit der Ankündigung dieses Beschlusses am 3. Mai 1533, so beginnt Francisco Pizarro, der Geheimhinter

Reine! Was galt ihr sein Streben, sein Hosen, seine Zukunft? Teile sie sie? Nein!

Blos mit ihrem hübschen Gesicht glaubte sie ihn schadlos halten zu können für alles, was sie ihm sonst schuldig blieb. Nein, es war kein Wunder, daß er sich von ihr geweckt hatte.

Schleier um Schleier sank von ihren verblüdeten Augen, die sie erst jetzt allmählich dem wärmlichen Leben zu öffnen begannen.

Zweitens mischte sich in die Scham ein Stroll gegen ihre Mutter.

Warum hatte die sie so blind und verlebt erzogen? Warum ihr kein besseres Beispiel gegeben? Ihr immer nur von Mekter der Frau und nie von deren Pflichten gelehrt?

Alles Mögliche hatte man sie lernen lassen, nur das Eine nicht, wie man andere glücklich macht! Die eine, größte Weisheit hatte ihr seiner gesagt, daß Arbeit und Pflichterfüllung allein Achtung abrufen — wahre Liebe einschöpfen.

Pizarros und wichtigste Chronist dieses Unternehmens Schilderung des Unfalls, „begann das Einholen des Goldes, und zehn Tage später kam einer der noch sündigen Spanier zurück. Es war der Notar, der daß er im Namen der spanischen Majestät die Besitz genommen habe, desgleichen 30 größere und kleinere Ortschaften, die er auf dem Wege nach der Stadt berührte. Die Stadt sei sehr gut gebaut möglichen und gepflasterten Straßen. In den obigen Außenhalten habe er nicht alles sehen können, er erinnere sich, daß von zwei mit Goldplatten verhüllten Häusern 700 und 200000 solcher Goldplatten abgetragen seien; die letzteren hätten sie jedoch weniger Goldgehalts zurückgewiesen. Die beiden anderen Spanier würden in wenigen Tagen mit dem abgeholten und Silber folgen. Insgesamt seien bis jetzt 147 Gold gesammelt, je Traglast für vier Träger; Silber sei weniger vorhanden und werde gleich nur sehr langsam abgeliefert, da es aus entfernten Orten durch besondere Abgehandlung erst gesammelt müsse. Weitere Lieferungen seien in ungefähr einem Monat zu erwarten. Wirklich trafen zu dieser Zeit Juni, 200 Gold und Silberlasten ein, worauf 200 weiteren geringeren Goldes folgten, dergestalt dünnen Blättern, ähnlich den Wandungen mittig und vonden Rändern durchlöchert, mit denen die Wände der Häuser besetzt gewesen waren.

14. König 186000, der Silberanteil 126900. Der Pizarro 222200, der Silberanteil 60000 Dukaten, Anteil eines Kapitäns 129300 und der Silberanteil 12900 Dukaten. Die Mannschaft erhielt je 12900 Dukaten und 1620 Dukaten Silberanteil. Im ganzen 4605670 Dukaten zu Verteilung gebracht. Die Summe mit etwa 70 Millionen Goldmark ver-

14. „Nachdem ich dies nun alles erzählt habe“, fort „will ich noch von einigen seltsamen und merkwürdigen Palästen reden. Es wird erzählt, daß es in großen Palästen besitzt, die völlig mit Gold und Silber verhüllt sind. Die Strohhalme der Dächer sind aus goldenen und silbernen Blättern, die auf den marmornen Stühlen des Königs, der dem Pizarro zustieß, gesetzt sind. Die Wände sind mit goldenen und silbernen Bildern nachgebildet, die auf den Feldern stehen, Blättern und Spänen. Dann sah ich den marmornen Stuhl des Königs, der dem Pizarro zustieß, gesetzt mit goldenen und silbernen Bildern, darin die Figuren zu standen, die Wasser schöpfen; vielerlei Vogel sind in bunten Wasserbecken alles aus purem Gold. Ich selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

Mordwetter.

Schwere Verbrechen, besonders Raubmord, Totschläge haben im letzten Monat mehrfach die Stadt erreicht, und diese Erscheinung trifft jüngst abwein, daß nach den statistischen Angaben verbrechen in der Zeit von Mitte Juli bis Ende August erreicht werden, ist im Januar am höchsten Punkt erreicht. Die Zahl der Morde in London verhüllt werden, ist im Januar am höchsten Punkt erreicht. Die Kurve beginnt dann schnell zu fallen, und im September ist die Wieder erreicht. Kriminalpsychologen vertraten die Ansicht, daß die Witterung dabei eine nicht unwesentliche Rolle spielt, und so kann man denn von einem wirklichen "Mordwetter" sprechen. Ein Mord ist selbst bei einem Wetter festzustellen möglich in, wie in diesem Jahre, wo wie keine Höhe haben. Bei Höhenwellen aber geht es steil in die Höhe, und wenn die Temperatur über 30 Grad erreicht, wenn die Sonne unter einem wolkenlosen Himmel niederbrennt, dann erhält der Gewaltverbrechen eine Erhöhung über den Durchschnitt auf.

Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

14. Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

14. Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

14. Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

14. Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

14. Diese Erscheinung hat man in allen Großstädten, in Berlin sowohl wie in London, so wie in Paris. Die ungewohnte Hitze brennt und wühlt, vereilt den Menschen in einer der dem leichter die Gewalt über sich verleiht. Ein großes Lichthaus, der ihm rote Wollen vor die Hölle selbst erzählte, daß er in Xauxa einen Schatz mit ihren Schädeln aufbewohnte, die er seinem Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold waren.“ Diese Goldbarren wurden zum größten Hohlraum und nur einige wenige goldene Goldstücke für den König von Spanien mitgebracht.

Unternehmungen und Zeitschriften, für welche der Steuerabschnitt ein volles Kalenderjahr erstreckt ist. Es kommen also Sonnen in Betracht:
Anzeigen in sonstigen Druckschriften (Handzetteln, Büchern, Kalendern, Adressbüchern, Programmen usw.), Geschäftsverpflichtungen, Kataloge, Prospekte, Anschläge, (Plakate), Filmfilme, Aufschriften auf Verpackungen und Etiketten, auf Bierunterschriften, Albenbedrucken usw., Zugabeartikel, wenn sie durch Aufschrift oder Ausschaltung auf das Unternehmen und seine Leistungen hinweisen, Überlassung von Flächen und Räumen zu Ressortenwesen, Ankündigungen bei denen die Belebung mit Schreibwaren, Umhertragen von Taxis, Überfahrt von Ressortenwagen, Ausstausch usw., die Stimmigkeit angezogen wird. Die Unternehmer, die Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften aufnehmen, brauchen jetzt eine Steuererklärung abzugeben, für sie gilt das Kalenderjahr als Steuerabschnitt (§ 138 Abs. 2a der Ausführungsbestimmungen zum Umweltsteuergesetz).
Limburg, den 21. August 1920.
Umsatzsteueramt (Kreisausschuss).

Gottesdienstordnung für Limburg

Römisch-katholische Gemeinde.

14. Sonntag nach Pfingsten den 29. August 1920.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse. Um 7 Uhr hl. Messe. Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Kultusvereins. 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt. 1 Uhr Hochamt mit Predigt. Radenitztag 2 Uhr Andacht an den drei göttlichen Tugenden.

In der Stadtkirche um 7, um 8 und um 11 Uhr Messen, die zweite mit Gesang, die dritte mit Predigt, Radenitztag 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr St. Michaelsbruderschaft.

In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 8½ Uhr Messe.

An den Wochentagen: Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7½ Uhr Schulfmesse, um 8 Uhr hl. Messe. In der Hospitalkirche um 7½ Uhr hl. Messe. In Sophienkapelle des Heppelstiftes um 6½ Uhr hl. Messe. Montag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Maria Barbara Heller und Angehörige. 7½ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Paul Nintelen und Frau Maria Nintelen und Schäfer. 8 Uhr im Dom Jahramt für Karl Boesch, sein Vater und Verwandte.

Evangelische Gemeinde.

13. Sonntag nach Trinitatis, den 29. August 1920.

Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst Pfarrer H. G. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Dekan Obenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Dekan Obenau. Die Kirchensammlung am Besten der Amtstalt Bethel bei Bielefeld bestimmt. Mittags 11½ Uhr Christenlehre für die 1918, 1919 1920 konfirmierten Töchter, Dekan Obenau.

Die Amtswöche (Tauen und Trauungen) hat Pfarrer

Die Bücherei, Weiersteinstraße, ist geöffnet Sonntags abends von 11-12 Uhr.

Ia. Salatöl,
feinstes Tafelöl i. Flaschen
Margarine ohne Salz
Palmin in Tafeln.

Peter Josef Hammerschlag
Limburg (Lahn) Fernruf 60.

13/194

Wir gewähren Fernsprechteilnehmern zur Zahlung der einmaligen Beiträge an die Post
Darlehen

günstigen Bedingungen ohne Bürgschaft. Gegenloste Auskunft wird gerne erteilt.

Kreissparkasse Limburg.

In der Nähe eines Bahnhofes wird eine Anlage für kleine Fabrikantage zu kaufen, wo die Ausbauung einer Wasser- und etwa 30 PS. möglich ist. Angebote mit Beschreibung etwa vorhandener Größe des Grundstückes, Lage und unter Nr. 1(194 an die Geschäftsstelle erbeten.

Einkoch-Apparate und -Gläser,
beste rote Gummiringe
empfohlen
Gläser & Schmidt, Limburg.

6/195

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!

Fotografien in künstl. Ausführung.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Schnelliste Lieferung.

Geöffnet an Wochentagen von 8-6 Uhr,
an Sonntagen von 10-12 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für Amateure.

Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.

Kostenlose sachl. Beratung.

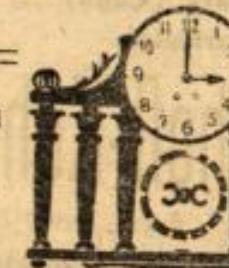
Übernahme aller Amateurarbeiten in sorgfältiger sauberer Ausführung

Fotohaus A. Hardt, Limburg

3/175 Obere Grabenstraße 30

Uhren

werden prompt und preiswert unter Garantie repariert.



Goldwaren

werden schnellstens repariert, sowohl Neuarbeiten in feinster Ausführung.

Josef Duchscherer

Fischmarkt 8. Limburg Fischmarkt 8.

Rainit, Thomasmehl, Ammoniak-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat, Kalkstikstoff
offerieren 6/195

Münz & Brühl
Limburg Telefon 31.

Was will der Lebensbund ??

Der L. B. bietet Gelegenheit, i. vornehmer diskreter Form passend, Lebensgefährte, zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Zahl. Empfehl. u. allen Kreisen. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangen Sie uns. interessant. Banderschriften geg. Plausend. v. 70 Pf. von: 4/187

Verlag G. Berreiter, München, 757 Maximilianstraße 31, oder von Verlag G. Berreiter, Leipzig, 757.

Feinkosthandlung

Käthe Grim, Limburg
(neben dem Bezirks-Kommando empfiehlt: 14/197

Reinen Rauchtabak
versteuert pro Pfd. 20 M.

Prima Bittauer
Speisezwiebeln
offerieren 21/198

Münz & Brühl
Limburg Tel. 31.

Haus mit Garten
in Limburg oder Nähe zu kaufen gesucht.

Offertern mit Preis unter 1/198 ab die Exposition

10 bis 12 Männer u.
einige Hilfsarbeiter
werden sofort gefunden
zu melden bei Stöck & Pfeiffer, Niederneisen oder Baustelle Kaolinwerke Lohrheim.

1/195

Selbständiges, älteres 17/198

Mädchen
zu einzelner Dame gesucht

Emil Königberger
Limburg (Lahn) Rathenaustr.

KINO Neumarkt 10.

Samstag, Sonntag,
Montag, Dienstag:

Gefährliches Spiel

Drama in 3 Akten.

Mausi

Lustspiel in 3 Akten.

Jugendl. unt. 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

Achtung! Eilt! Achtung!

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Heilstätten

Ziehung 9, 10, 11. Sept.

Gewinnkapit. 250,000 M.

Hauptgewinn 75,000 "

Hauptgewinn 30,000 "

Hauptgewinn 20,000 "

Hauptgewinn 10,000 "

usw.

10836 Gewinne.

Lotterie o. j. in jeder An-

zahl auch gegen Nachnahme

zum Preis von M. 4 ied.

Poste. 2/192

Lotterie-Börse, Hamburg 33

H. Pörsch.

1/195

Metallbetten

Stahlrahmenbetten, Kinderbetten,

Polster an jedermann. Rot. frei

Eisengussfabrik Lahl, Thür.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg

Ausgabe von Auslandszulagen.

Auf Abschnitt Nr. 2/4 der Lebensmittelkarte kommt nächste Woche auf den Kopf der Bevölkerung 1, Vid. Auslandszulagen zum Preis von M. 7,40 das Pfund für Beförderung. Abgabe der Abschüsse an die Geschäfte bis Montag m. tag, durch die Gewerbetriebe bilden bis Dienstag m. tag Ausgabe der Ware Mittwoch.

12/198
Städtisches Lebensmittel-Amt.

Diebzählung.

Am 1. September 1920 findet in der Deutschen Röde eine Diebzählung statt. Sie erstreckt sich auf Vieh, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen.

Bei der Ausführung der Zählung wird auf die entgegengesetzte Wirkung der Ortsbewohner der Stadt durch freiwillige Ausstanterstellung an die Zähler gerechnet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Diebzählung nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vor häufiglich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erfüllt oder wissentlich unrechte oder unvollständige Angaben macht, wird mit Strafengnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Buch, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staate verfallen erklärt werden.

Limburg, den 27. August 1920. 4/198

Der Magistrat

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 5. August 1920 wird in Gemäßigkeit des Gesetzes betreffend die Erhebung von Marktfandgeld vom 26. April 1872, des § 11 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Artikels III des Gesetzes zur Abänderung einiger Vorschriften des Gemeindeabgabengesetzes von 6. Mai 1920 zur Ordnung für die Erhebung von Marktfandgeld und Wägegebühren für die Stadt Limburg vom 16. April 1909 folgender Nachtrag erlassen:

§ 1. Die in den §§ 2 und 4 der vorgenannten Gebührenordnung festgesetzten Gebühren werden um den fünffachen Betrag erhöht.

§ 2. Diese Änderung der vorgenannten Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Limburg a. Lahn, den 9. August 1920.

Der Magistrat:

gez. Dr. Krämer.

Genehmigt.
Wiesbaden, den 18. August 1920.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsteher:
In Vertretung: gez. Unterschrift.

(Siegel) B. N. 689/1. 20. 3/198

Wird hiermit veröffentlicht.
Limburg, den 26. August 1920.

Der Magistrat: H. Pöppel.

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz, in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen, Brücken und Stiftzähne in Gold und Metall

Schonendste Behandlung.

Mäßige Preise.

Zahnpraxis,

Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10. I.

Sprechstunden: von 8-6½ Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8-2 Uhr. 4/198

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handfeger, Kokosmatten, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Raffiabast, sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billig

9/148 J. Schupp, Seilerei

en gros en detail

Fernruf 277. Limburg, Frankfurterstr. 15.

Rauchtabak (gar. rein)

100 Gramm. Post: M. 4,50.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Gustav & Paul Labonté,

Limburg, Kornmarkt 5.

Zigaretten & Zigarren und Tabak-Fabrikat.

Statt Karten.

Franziska Schulte

Hans Boden

Verlobte

Limburg (Lahn)

Trier

August 1920.

Alfred Wolff

Relly Wolff

geb. Lehmann

Vermählte

Limburg a. L., den 28. August 1920.

Traung am Sonntag, den 29. in Hamburg. Beim Andreasbrunnen 5.

8/198

Das Reichsfinanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt (Erlös vom 19. 8. 20), daß bis auf weiteres folgende Erleichterungen im Steuerabzug eintreten:

- 1) übersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 M., nicht aber den Betrag von 30 000 M., so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M. nicht übersteigt, 10 vom Hundert, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 vom Hundert einzubehalten;
- 2) vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Tagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Limburg, den 25. August 1920. 2/198

Finanzamt
Kuhlo.

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 12. August 1920 ist durch Verfügung des Landesfinanzamtes in Kassel vom 19. August 1920 I. A. 3727 die Frist zur Abgabe der Besitzsteuererklärung bis zum 30. September 1920 verlängert worden.

Limburg, den 26. August 1920.

Finanzamt.

20/198 Kuhlo.

Jul. Blumenthal & Co., Limburg (Lahn)

Telefon 244

Wiesenstr. 2

bei der Holzheimerstr.

sofort ab Lager lieferbar:



Obstkeltern,
Obstmühlen,
Hausbacköfen,
Dreschmaschinen für
Hand-, Göbel- und Motor-
betrieb,
Saemaschinen,

Orig. Sack'sche Wendepflüge,
(in nass. Bauart).

Kartoffelerntemaschinen.

Spezial-Reparatur-Werkstätte für
Mähdrescher und alle landwirt-
schaftlichen Geräte.

Deutscher Werkmeister-Verband

Bezirksverein Limburg.

Mittwoch den 1. September, abends 7 Uhr 30
findet im Vereinslokal

außerordentliche Versammlung

statt.

Tagessordnung:

- 1 Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.
- 2 Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeisterordens und Aufgabe der gedruckten Tafel.

2. Bericht d. nes.

Vollzähliges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

statt.